

barkeit im Rahmen einer modernen Innendekoration, aus Leonardesken Freskomalereien des Mailänder Kastells geholt hat.

Ein ähnlicher, wenn auch minder naher Anschluss an die Kunstweise früherer Epochen lässt sich an dem ausgezeichneten, einigermaßen an englische



Ausstellung in Turin, Salzfässer, Silber, von der „Guild of Handicraft“, London

Barockformen anklingenden Speisezimmer-Mobiliar konstatieren, das das Florentiner Haus Marshall Cutler & C. Girard für die Ausstellung der „Arte della Ceramica“ geliefert hat.

Entschieden am weitesten hat auf der Suche nach einem derartigen Anknüpfungspunkt der Mailänder C. Bugatti in der Kunstgeschichte zurückgeblättert. Nachdem er jahrelang aus phantastisch gedrechseltem Holz, klirrenden Metallplättchen, rosschweifähnlich wehenden Seidenfransen und trommelfellartig gespannten, bei der Benützung erschreckend dröhnenden Schweinhäuten allerhand abenteuerliches Mobiliar konstruiert hatte, das an unverständliche exotische Geräte gemahnte, seine eigentliche Bestimmung aber stets aufs Geheimnisvollste versteckte, ist Bugatti nunmehr auf den Einfall gekommen, seine kühne Einbildungskraft einmal von den alten Ägyptern, oder, wo diese selbst ihn im Stiche liessen, von den Theaterdekorationen zu „Aïda“ und anderen am heiligen Nil spielenden Opern anregen zu lassen. Dabei ist er seiner Vorliebe für die zackigen Blechbeschläge, die einem allerorten die Fäden aus den Kleidern zupfen, für das Pergament, mit dem er nunmehr auch das gesamte Holzwerk verkleidet, ebenso treu geblieben, wie der souveränen Abweisung der primitivsten Anforderungen, die Zweck und Gewohnheit an Möbelformen stellen. So befestigt er an dem unteren Ende eines G-förmigen Gestelles eine wagrechte, am oberen Ende eine senkrechte, tambourinartige Scheibe und glaubt damit einen — Stuhl geschaffen zu haben! Dasselbe System von Scheiben und wunderlichen Schnörkeln gibt, ins Gigantische gesteigert, ganze Raumausstattungen ab. In einem polygonalen „Salon“ bilden mächtige kreisrunde Scheiben, senkrecht nebeneinandergestellt, die Lehnen niederer ringsum an den Wänden angebrachter Bänke, zwischen denen würfelförmige Schachteln — Tischchen! — stehen; inmitten des Raumes liegt ein ungeheures Schneckengehäuse, das sich dank zweier kleiner Fensterscheiben als — Nippes- vitrine verräth; im Vereine mit einem darangefügten riesigen hufeisenförmigen Sofa macht dieses Ungetüm den Eindruck eines auf den ersten Blick nicht ganz verständlichen, neu erfundenen Automobils von besonderem technischen Raffinement und besonders hässlicher Plumpheit. Und all dies ist mit unerhörter Mühe und solcher Virtuosität einheitlich mit Pergament